

So geht gelebte Nachbarschaft

Fast 4900 Menschen machten bei der Nachbarschaftsinitiative der Migros mit. Zu den Gewinnerprojekten gehört ein Stadtgarten in Basel. Projektleiter Niklaus Fäh sagt, was mit den 48 000 Franken Siegerprämie passiert. Dazu Fakten zur Schweizer Nachbarschaft.

Text: Yvette Hettinger

Der Stadtgarten Allschwilerplatz liegt mitten in Basel an der gleichnamigen Tramhaltestelle. Warum sollte ich dort aussteigen?

Um einen Moment zu verweilen, an den Kräutern zu schnuppern und Insekten in den Hochbeeten zu entdecken. Um andere Menschen zu treffen oder unter den Bäumen zu entspannen. Essen Sie eine frisch zubereitete Quiche und zum Dessert Schlorzifladen, oder kaufen Sie im Kiosk «Regiofrisch»-Biogemüse und -obst von lokalen Bauern.

Den Garten gibt es schon seit vergangenem Juni. Was hat die Projektgruppe «Regiofrisch» mit dem Preisgeld gemacht?

Zunächst haben wir die Erweiterung der Anlage von 30 auf 100 Quadratmeter visualisiert, dann vier 20-jährige Bäume in Töpfen für zwei Jahre gemietet, zehn Hochbeete und eine Pergola gebaut. Daran wachsen jetzt eine Klettergurke, Wilder Wein, Hopfen und eine Glyzinie, die im Sommer dann Schatten spenden. Bald werden wir jeweils am Freitagabend lokale Musiker und Musikerinnen einladen, um auf das Wochenende einzustimmen.

Die Nachbarschaftsinitiative

Im Rahmen der Nachbarschaftsinitiative verschenkte das Migros-Kulturprozent 500-mal 500 Franken für kleinere und zehnmal bis zu 50 000 Franken für grössere Projekte, die damit vorangetrieben werden können. Eins davon ist der Stadtgarten am Allschwilerplatz in Basel.

 **MIGROS**
Kulturprozent



Das Gottlieb-Duttweiler-Institut hat im Auftrag des Migros-Kulturprozenten im vergangenen Jahr eine gross angelegte Studie zu Nachbarn in der Schweiz durchgeführt. Sie ergab interessante Einblicke:



Sags mit einem Säckli

Der 26. Mai ist der Tag der Nachbarschaft. Eine gute Gelegenheit, den Nachbarn fürs Blumengiessen oder Katzenhüten zu danken. An den Kassen der Migros gibts bis 26. Mai Heldinnen- und Helden-säckchen, die man mit Kleinigkeiten füllen und beschriften kann. Die nächste Mitmachinitiative der Migros folgt bald. Mehr Infos:



60%
Sechs von zehn Befragten begegnen ihren Nachbarn auf den Quartierstrassen. Eltern und Senioren treffen einander am häufigsten.

47%
Fast die Hälfte legt Wert auf Abstand, Diskretion und Unabhängigkeit.

14%
wünschen sich ein freundschaftliches Verhältnis und Gemeinschaftsaktivitäten.

30%
vertrauen den Nachbarn und Nachbarinnen.

66%
Zwei Drittel leihen ihnen gern Dinge aus.

12%
der Eltern würden auch Nachbarkinder hüten.

50%
Die Hälfte trifft Nachbarn und Nachbarinnen am ehesten an der Haustür, bei den Briefkästen oder im Treppenhaus. Etwa ein Drittel der Befragten hält dort auch gern einen kleinen Schwatz.

30%
Drei von zehn Nachbarn laden einander gelegentlich zum Kaffee ein, etwas mehr sind es in der Romandie und auf dem Land.

5%
Nur etwa jeder Zwanzigste trifft regelmässig Nachbarn und Nachbarinnen an organisierten Treffen.

80%
Vier von fünf Nachbarn finden die aktuelle Begegnungsfrequenz perfekt. Nur in Städten hätte man gern etwas mehr Kontakt.

Mehr zur Studie: www.migmag.ch/GDI-Studie

Wie haben Sie es angestellt, diesen Wettbewerb zu gewinnen?

Wir planten die Kampagne minutiös und machten zunächst auf Social Media auf die Initiative und uns aufmerksam. Unterstützung holten wir bei der Familie, bei Quartierbewohnerinnen und -bewohnern, lokalen Organisationen und Behörden. Ausserdem gingen wir auf der Strasse auf Stimmenfang, und am Ende verteilte ich sogar Flyer in den Trams. Auf der Website des Migros-Engage-

ments konnten wir in Echtzeit verfolgen, wie sich die Stimmabgabe entwickelte. Es hat sehr viel Spass gemacht.

Was ist Ihr Lieblingsteil des Projekts?

Die Freude und Wertschätzung der Menschen sowie die spontanen Begegnungen und Initiativen, die entstanden sind: So wird der Stadtgarten seit Beginn von Mitgliedern aus der «4055 Klimagruppe» sowie von Nachbarn bewässert. Den Wasseranschluss stellt uns die Eigen-

tümerin eines nahegelegenen Hauses zur Verfügung. Eine Dame steigt immer extra am Allschwilerplatz aus dem Tram, um die Entwicklung ihrer Lieblingspflanzen nicht zu verpassen. Zwei etwa zehnjährige Mädchen haben spontan ihre Hilfe beim Ausbau angeboten. Und am Eröffnungsfest der Erweiterung trafen sich alte Bekannte und Freunde wieder, die sich seit Jahren nicht mehr gesehen hatten. **MM**

Infos zum Projekt Allschwilerplatz: www.migmag.ch/allschwilerplatz